Reichlich Preise abgeräumt

Ausstellung: Der Geflügelzucht-, Obst- und Gartenbauverein Avenwedde präsentierte 250 Tiere

■ Gütersloh (am). Hans Tigges züchtet Norwichkröpfer. Die Kropftauben sind elegant und schlank, äußerst lebhaft und zutraulich. Sie blasen fleißig und ausdauernd. "Die Rasse gibt es seit 1850", sagte der Züchter auf der Ausstellung des Geflügelzucht-, Obst- und Gartenbauvereins Avenwedde. Es sei die älteste Rasse Englands. Jetzt konnte er auf Norwichkröpfer Blaufahl geherzt den Stadtehrenpreis entgegen nehmen.

Tigges züchtet diese Rasse seit über 60 Jahren, hat etwa 100 Exemplare, die er auch international verkauft. Das Blasen sei ein wichtiges Kriterium für die Bewertung der Tiere. Durch Ausstülpungen der Luftsäcke sind einige Knochen luftgefüllt. Dadurch ist das Skelett besonders leicht.

Henning Schulz eröffnete die Ausstellung im Festzelt auf dem Hof Hagenlüke. "Ich schätze das Engagement und die Liebe zu den Tieren außerordentlich" sagte der Bürgermeister. "Wir stellen in diesem Jahr 250 Tiere aus", freute sich der Vorsitzende Thomas Meiertoberens: 100 Nummern Wassergeflügel, 18 Hühner, 38 Zwerghühner und 94 Tauben. 11 Tiere seien mit der Note vorzüglich, 14 mit der Note hervorragend bewertet worden. Preisrichter waren Martin Siekmann, Bielefeld, Frank Böckenfeld, Münster, und Frank Sewing aus Kirchlengern.

Der Vorsitzende dankte allen, die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben, besonders der Familie Hagenlüke. "Die Ausstellung ist mit sehr viel Liebe und Herzblut gestaltet worden" lobte Landtagsabgeordneter Raphael Tigges. Auch Kreisvorsitzender Helmut Vorderbrügge fand lobende Worte. Zudem ehrte er Thomas Meiertoberens mit der Silbernen Ehrennadel des Landesverbandes für seine Verdienste um die Rassegeflügelzucht. Der Verein hat 65 Mitglieder.

Im Zelt waren Tischgruppen und eine große Tombola aufgebaut. Sonntags wurden Kaffee und selbstgebackene Torten angeboten.

bands holten Nils Siekaup auf Zwergenten wildfarbig und Eckart Hammer auf Kölner Tümmler weiß. Kreisverbandsehrenpreise: Petra Engelhart auf Lakenfelder, Jakob Brandherm auf Zwergenten weiß, Phillip Repöhler auf Zwerg Wyandotten gelb schwarz columbia. Zudem holte er für die gelbschwarze Züchtung dieser Rasse das Avenwedder Band. Gedächtnispreise: Jakob Brandherm auf Zwergenten weiß, Zuchtgemeinschaft Heinrich Venjakob und Sonja Brinker auf Marans schwarz kupfer. Sonderehrenpreise: Eckart Hammer, Hans Tigges, Nils Siekaup, Jakob Brandherm, Friedhelm Feldmeyer, Heinrich Buschsieweke. Weitere Wanderpokale werden auf der nächsten Versammlung vergeben: Petra Engelhart (Hühner), Phillip Rehpöhler (Zwerghühner), Eckhart Hammer (Tauben), Friedhelm Feldmeyer (Wassergeflü-

Am 8. und 9. Dezember wird die Kreisverbandsschau in der Ostwestfalenhalle in Kaunitz veranstaltet.



Preisträger: Heinrich Buschsieweke (v. l.), Bürgermeister Henning Schulz, Petra Engelhart, Vorsitzender Thomas Meiertoberens, Nils Siekaup, Hans Tigges, Eckart Hammer, Sonja Brinker, Phillip Repöhler, Raphael Tigges (MdL), Jakob Brandherm, Kreisvorsitzender Helmut Vorderbrügge, . FOTO: ANNE MANN

Stammtisch der **Polizeisenioren**

■ Gütersloh (nw). Die Senioren der Gewerkschaft der Polizei treffen sich am heutigen Dienstag, 6. November, zu ihrem monatlichen Stammtisch im Spexarder Bauernhaus an der Lukasstraße. Beginn ist um 14.30 Uhr.

Trödelladen geöffnet

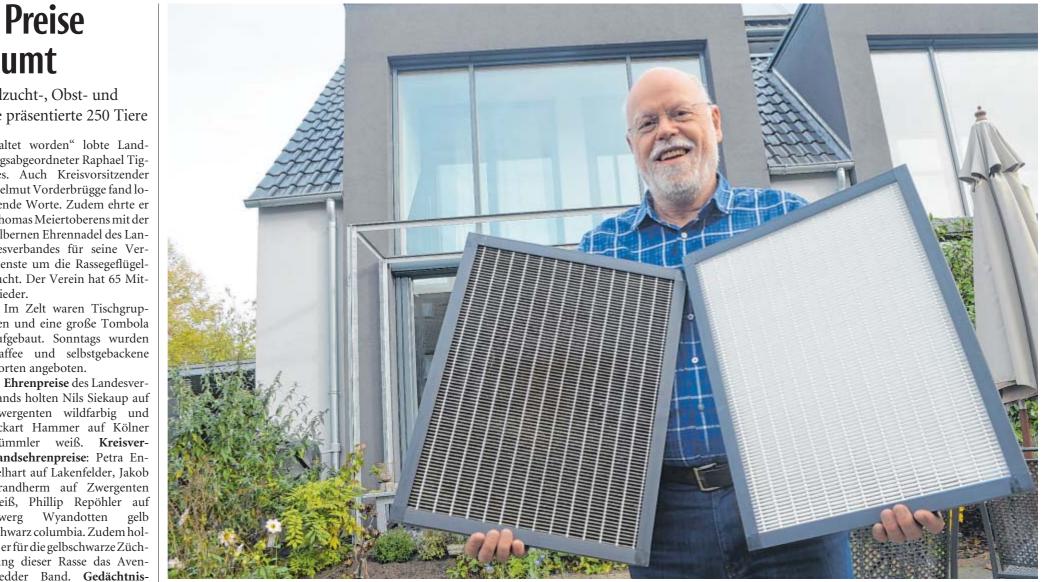
■ Gütersloh (nw). Der Trödelladen der Evangelischen Kirchengemeinde an der Kirchstraße 10a öffnet am Donnerstag, 8. November. Von 13 bis 18 Uhr werden Porzellan. Haushaltswaren, Textilien und Bücher angeboten.

Energieberatung gratis

■ Gütersloh (nw). Egal, ob mit einer neuen Heizung, modernen Fenstern oder einer Solarstromanlage: Wer mit baulichen Maßnahmen Heizwärme sparen oder erneuerbare Energien nutzen möchte, muss erst einmal investieren. Zu den zahlreichen finanziellen Förderprogrammen, die die Kosten teils erheblich senken, bietet die Verbraucherzentrale NRW am kommenden Donnerstag, 8. November, einen kostenlosen Beratungstag an. Ohne Anmeldung können Interessierte zwischen 14 und 18

Uhr einfach zur Verbraucherberatungsstelle Gütersloh in den Räumen der Stadtbibliothek (Blessenstätte 1) kommen und sich Tipps und Infos rund um mögliche Finanzspritzen für ihre Vorhaben abholen. Auch außerhalb dieses Aktionstags helfen die Energieexperten der Verbraucherzentrale bei der Suche nach den passenden Förderprogrammen. Termine gibt es unter Tel. 74 266 01, in der Beratungsstelle oder im Internet.

> www.verbraucherzentrale. nrw/energieberatung



Dokument der Gütersloher Stadtluft: Kurt Gramlich vor der Rückwand seines Passivhauses in der Hohenzollernstraße. In der Hand hält er zwei Luftfilter, links einen nach 0,5 Jahren Nutzung, rechts einen neuen. Die Luftfilter sind in Passiv-Häusern verbaut und halten Feinstaub und Pollen ab.

"Das Passivhaus ist das bessere Haus"

Interview: Ab Freitag finden die "Tage der offenen Tür im Passivhaus" statt. Klimaschützer Kurt Gramlich macht mit und öffnet seine private Haustür. Er meint, die wahre Mietpreisbremse versteckt sich genau hier

Es ist durchaus ratsam, sich mit dem Thema Passivhaus zu beschäftigen, weil die EU-Richtlinien ab 2019 einige Neuerungen für Bauherren vorschreiben. Was genau kommt da auf uns zu?

KURT GRAMLICH: Die Europäische Gebäuderichtlinie EPBD wurde 2010 (!) beschlossen und schreibt in Artikel 9 vor: Die Mitgliedstaaten gewährleisten, dass bis 31. Dezember 2020 alle neuen Gebäude Niedrigstenergiegebäude sind und nach dem 31. Dezember 2018 neue Gebäude, die von Behörden als Eigentümer genutzt werden, Niedrigstenergiegebäude sind.

Der Grund hierfür lautet? **GRAMLICH:** Die EU stellt fest, dass 40 bis 50 Prozent der Energie für Heizung und Kühlung verbraucht wird. Deshalb hat die Sanierung der Gebäude einen hohen Einfluss auf die Reduktion der klimaschädlichen Gase. Die Bundesregierung hat diese Richtlinie bis jetzt nicht in deutsches Recht umgesetzt.

2019 ist ja nicht mehr weit entfernt. Ist die Stadtverwaltung denn auf diesen Prozess entsprechend vorbereitet?

GRAMLICH: Der Rat der Stadt hat die aktualisierten Energieleitlinien in der vergangenen Woche einstimmig verabschiedet. Sie gelten für alle städtischen Neu- und Umbauten. Hier sind der Passivhausstandard und das dazugehörige Berechnungsverfahren festgelegt. Ein Passivhaus erfüllt schon heute die Anforderungen der Europäischen Gebäuderichtlinie. Passivhäuser werden schon seit 1991 gebaut, es liegen zahlreiche Erfahrungen vor, die alle ausführlich dokumentiert und öffentlich zugänglich sind. Die Stadt könnte Einfluss per städtebaulicher Verträge oder beim Grundstückverkauf ausüben. Hier ist die Beschlusslage des Rates aber unklar. Für den Klimaschutz besteht hier Handlungsbedarf.

Gasheizung raus, Hackschnitzel rein – viele Hausbesitzer wollen ja mithelfen, Klimaschutzziele zu erreichen. Sind wir alle auf der falschen Spur?

GRAMLICH: Entscheidend ist, was oben aus dem Kamin an Feinstaub und CO2 raus kommt. Und das sollte so wenig wie möglich sein. Wer nur von Erdgas auf Holzhackschnitzel umstellt, ohne das Gebäude vorher gründlich energetisch zu sanieren, lügt sich und der Umwelt in die Tasche. Erst wenn ein Gebäude einen maximalen Heizwärmebedarf von 25 kWh/m2/a erreicht, ist eine Umstellung nachhaltig sinnvoll.

Wie viele Passivhäuser gibt es derzeit in Gütersloh? **GRAMLICH:** Vielleicht sind es zwischen 20 und 50.

Warum so wenig? **GRAMLICH:** Die mangelnde Nachfrage bestimmt das Angebot. Verkäufer wollen einen maximalen Gewinn. Bauwillige erfahren zu spät oder gar nicht von den Möglichkeiten, und der Energieverbrauch, der beim Bauen über viele Jahre festgeschrieben wird, hat nicht die erforderliche Priorität. Es fehlt an Information und Fortbildung bei Planern und Be-

Also liegt das Defizit eher bei den

Architekten? GRAMLICH: Es gibt sehr wenig zertifizierte Passivhausplaner in unserer Region. In Baden-Württemberg, Bayern und Hamburg gibt es sehr viele Passivhäuser. Die größte Konzentration von Passivhäusern findet sich in Vorarlberg und Tirol. Die größte Passivhaus-Siedlung ist in Heidelberg entstanden. Die meisten Passivhäuser der Welt werden zur Zeit in China gebaut.

Geht auch Umwandlung? Ist es

möglich, aus einem Altbau ein Passivhaus zu erstellen?

GRAMLICH: Ja, es ist möglich. Je größer das Gebäude, desto einfacher kann die Sanierung sein. Berühmte Beispiele sind in Frankfurt, Freiburg und Gießen zu finden, wo Wohnbau-Genossenschaften die Gebäude warmmietenneutral saniert haben. Das bedeutet, die Mieter zahlen für die auf neuesten Stand gebrachte Wohnung in Summe so viel wie zuvor. Und das sind Sozialwohnungen.

Die Kosten für den Umbau entsprechen aber sicher den Heizkosten für 20 Jahre Heizöl, oder? GRAMLICH: Jedes Gebäude ist ein Einzelfall, eine korrekte Antwort ist hier nicht möglich. Mit welchen Preissteigerungen soll man rechnen? Je kleiner und weniger kompakt ein Gebäude ist, umso höher sind die auf den Quadratmeter bezogenen Kosten.

Bauen ist für viele Menschen ohnehin unerschwinglich geworden. Dann auch noch hohe Energiestandards einhalten zu wollen, könnte zusätzlich teuer werden, oder?

GRAMLICH: Wir gehen davon aus, dass CO2 bald einen Preis bekommen wird, der die Schäden in der Umwelt reflektiert. Zur Zeit wird eine Tonne CO₂ mit 14 Euro gehandelt, das Bundesumweltamt hält 80 für angemessen, Umweltverbände fordern 100 Euro. Es sind nicht die Vorschriften zur Wärmedämmung, die den Preis eines Gebäudes beeinflussen. Die wenigen Zentimeter mehr an Material spielen keine Rolle. Baupreise hängen stark von der Baukonjunktur ab, wird viel

gebaut, ist das Bauen teuer, so wie zur Zeit.

Ist das Passivhaus durch den

Wegfall der Heizkosten nicht die allerbeste Mietpreisbremse im sozialen Wohnungsbau?

GRAMLICH: Das stimmt. Und ein Passivhaus-Neubau muss bei größeren Mietwohnungsbauten nicht teurer sein. Es hängt stark von der Erfahrung der Planer und Architekten ab.

Warum ergreift die Chance denn niemand?

GRAMLICH: Hier ist die Politik gefordert. Heute geht es im sozialen Wohnungsbau darum, eine möglichst niedrige Kaltmiete zu erreichen, denn die Heizkosten werden bei einem ALG II Bezieher nach dem tatsächlichen Bedarf gezahlt. Würde man hier die Warmmiete zugrunde legen, könnte man bei guter Planung mit einem Passivhaus über die Nutzungsdauer Kosten für den Steuerzahler sparen. Und nicht nur für Wohngebäude ist diese Bauweise attraktiv. Es gibt Kindergärten, Schulen, Rathäuser, Hallenschwimmbäder, Fabriken, die nach diesem effizienten Konzept gebaut wurden, und in Frankfurt entsteht gerade das Passivhaus-Kranken-

Warum ist der Gütersloher Bauverein noch nicht auf die Idee gekommen?

GRAMLICH: Wer keine Erfahrung hat, muss irgendwann den ersten Schritt tun. Dies hängt natürlich stark von den Beratern, Planern und Architekten ab. Fest steht, dass preiswerteste Haus, welches man heute bauen kann, ist das

40 Jahre Nutzungszeit die Baukosten und die Energiekosten zusammenrechnen, dann steht das Ergebnis fest. Viele Wohnungsbaugenossenschaften bauen und sanieren deshalb seit längerer Zeit nur noch nach dem Passivhaus-Prinzip.

Passivhaus. Einfach mal über

Wie sieht es mit Fördergeldern aus? Ist das Passivhaus auch aus dieser Sicht interessant?

GRAMLICH: Das Passivhaus wird wie ein KFW 40 Haus gefördert. Darüber hinaus gibt es zusätzliche Fördermittel in NRW, weil Teile der Politik erkannt haben, dass das Passivhaus das bessere Haus ist. Da sich diese Bestimmungen stän dig ändern, ist es am besten, bei der Verbraucherzentrale oder den finanzierenden Banken nachzufragen.

Neubaugebiet Ahornallee oder Südring: In beiden Siedlungen werden bis zu 200 Wohneinheiten entstehen. Könnten interessierte Hausbauer hier einfach ein Passivhaus integrieren oder was müsste frühzeitig berücksichtigt werden?

GRAMLICH: Das Passivhaus kann überall gebaut werden. Es ist nirgends verboten, besser als die Vorschriften zu bauen. Es sollte die Regel und nicht die Ausnahme in allen Neubaugebieten sein. Der geringe Heizwärmebedarf erleichtert es, mit Photovoltaik das Passivhaus zu einem Passivhaus Plus zu verbessern. Das ist ein Haus, welches mehr Energie erzeugt, als es selbst benötigt.

Sie selbst wohnen seit fünf Jahren in einem Passivhaus. Werden Sie als Exot belächelt?

GRAMLICH: Zu Beginn vielleicht. Heute nicht mehr. Und alle, die einmal zu Besuch kamen, haben den Komfort einer Lüftungsanlage, die warmen Oberflächen von Wänden und Fenstern kennengelernt. Wer von den tatsächlichen Energiekosten pro Jahr hört und wer die Zuluftfilter nach einem halben Jahr Einsatz gesehen hat, denkt über Sanierung und Lüftungsanlagen nach einem Besuch anders als zuvor.

Das Gespräch führte Jeanette Salzmann

Einfach besichtigen: offene Passivhäuser

- ◆ Architekturbüro in Gütersloh (Freitag, 9. November, 15 bis 18 Uhr), Spooren und Partner, Grüne Straße 8, 33330 Gütersloh
- ◆ Dreifamilienhaus in Gütersloh (Samstag, 10. November, 15 bis 18 Uhr), Diekötter/Gramlich, Hohenzollernstraße 23c, 33330 Gütersloh.
- (Samstag, 10. November, 10 bis 12 Uhr) Pavenstädter Weg 66, 33339 Gütersloh.
- In OWL können darüber hinaus zwei weitere Objekte ohne Anmeldung besichtigt werden:
- ◆ Einfamilienhaus (Sonntag, 11. November, 11 bis
- ◆ Leonardo Kindergarten 13 Uhr), Ehepaar Burdick-Dietz, Regina-Spiegel-Straße 11, 33829 Borgholzhausen. ◆ Dienstleistungszentrum
 - des Kreises Lippe mit Polizei, Arbeitsamt und Kreisdienststellen (Freitag, 9. November, 13 bis 15 Uhr), Bahnhofstraße 35, 32825 Blomberg.